

Die Berge.

227

Gedicht von Friedrich Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Nº 180.

Op. 57. Nº 2.

Lebhaft.

Singstimme.

Pianoforte.

Sieht uns der Blick ge-

ho - - - ben, so glaubt das Herz die Schwe - re zu be - sie -

gen, — zu den Himm - lischen o - ben will es drin - gen und flie - gen; der

Mensch em - por ge - schwun - - gen, glaubt schon, er sei durch die Wol - ken ge -

drun - - - gen.

ff *fz*

Bald muss er stau - nend merken,

fz *mf*

wie e - wig fest wir auf uns selbst be - gründet, dann strebt in si - chern

p

Wer - ken sein gan - zes Thun, ver - bün - det, vom Grun - de nie zu wan - ken, und

cresc. *f*

baut wie Fel - sen den Bau der Ge - dan - ken.

ff *fz* *fz* *fz* *fz* *fz* *fz* *fz* *fz* *fz*

Und

dann in neu.en Freu - - den sieht er die küh - nen Klippen spottend han - -

gen; ver - ges - send al - ler Lei - den, fühlt er ein - zig Ver - lan - gen an dem Ab - grund zu

scher - - zen, denn ho - her Muth schwillt ihm in ho - hem Her - - zen.

fz *fz* *fz* *fz*